



Die Einweihung der evangelischen Garnisonkirche.

• Ulm, 5. Novbr. Kurz vor 10 Uhr traf heute vormittag der königliche Sonderzug mit dem Könige sowie Gefolge in Ulm ein. Die Fahrt vom Bahnhof, wo ein Empfang nicht stattfand, ging unter Glockengeläute durch die Olga- und verlängerte Frauenstraße nach der neuen Garnisonkirche. Hier hatten vor dem Hauptportal zum Empfang Ihrer Majestäten Aufstellung genommen: Der Kriegsminister, General v. Marchtaler, der Minister des Kirchen- und Schulwesens v. Fleischhauer, der Gouverneur der Festung Ulm, General v. Böhm, der württ. Kontingentsälteste, Generalint. v. Kurowski, der Präsident des evang. Konsistoriums, Dr. v. Habermaas, der bayerische Kontingentsälteste, Gen. Maj. Käuffer, der Kommandant der Festung Ulm, Oberst Kruse, der Feldpropst Prälat v. Blum, der Baumeister Professor Dr. Fischer, der bauleitende Architekt Brill, die Geistlichkeit der Festung Ulm und der evangelische Garnison-Pfarrgemeinderat. Alle übrigen geladenen Gäste und die Abordnungen der Truppenteile des württ. Kontingents, des hohenzollernschen Fußartillerie-Regiments 13 und des bayerischen Kontingents hatten ihre Plätze in der Kirche eingenommen.

Ulm, 5. Nov. Die Umgebung der neuen Kirche war heute in festlicher Weise mit Tannengrün und Flaggen geschmückt, und auch von den Türmen des Gotteshauses wehten schwarzrote Fahnen. Gegen halb 10 Uhr begann sich die Kirche zu füllen. Die Abordnungen der Truppenteile nahmen die ihnen zugewiesenen Plätze im Schiff und auf der Empora ein, die geladenen Gäste, die Offiziere mit Angehörigen nahmen in den Kirchenstühlen der vorderen Reihen Platz. Zugewogen waren u. a. Vertreter der Kreisregierung und des Oberamts, der Stadtvorstand mit Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien, Vertreter des Landgerichts, der Stadt Neu-Ulm, der evang. und kath. Geistlichkeit Ulms und Neu-Ulms, das Rabinat Ulm, die höheren Schulen u. s. w. Nach der Ankunft des Königs fand in der Vorkapelle des Hauptportales die Begrüßung des Landesherren durch Garnisonpfarrer Hartmann und Professor Fischer statt. Letzterer führte aus: Eure Majestät! Lebendig und stark ist nur, was sich entwickelt, so das Heer, so die Kirche und so auch die Kunst. In schwäbischen Landen genießt die Kunst unter königlichem Schutze mehr als anderswo eine Freiheit der Entwicklung, für welche wir Künstler — ich darf mich heute zu den Künstlern dieses Landes zählen — aus tiefstem Herzen dankbar sind. Aber was in der Entwicklung ist, kann nicht vollendet sein. Wenn unsere Kräfte an diesem Werk in manchem versagen haben, bitte ich Eure Majestät bei Ihrem Einzuge das allergnädigst in Acht nehmen zu wollen. — Es erfolgte sodann der Einzug in die Kirche. Voran schritt die evang. Geistlichkeit, dann folgte Sr. Majestät mit den Herzogen Robert und Ulrich und dem übrigen Gefolge. Die Militärmusik spielte hierbei den Choral: „Mein in der Höh sei Ehr.“ Im Anschluß hieran hielt Feldpropst Blum die Weiherede. Er führte

darin aus: Gottlob, liebe Kirchengemeinde, die evang. Garnisonkirche in Ulm ist vollendet. Sie steht in einer Front mit ihrer katholischen Schwester, beide bestimmt, in friedlichem Wettstreit die christl. Gemeinde zu einer Wohnung des hl. Geistes zu machen, und mit Dank schaut sie hinüber zum Münster, wo die Gemeinde so lange eine gastliche Stätte gefunden. Nun ist der heiße Wunsch langer Jahre erfüllt und uns obliegt, dem Könige, dem Reichstag und allen Behörden, die beim Zustandekommen des Baues mitgewirkt, dem Meister, seinen Gehilfen und Arbeitern und allen, die mitgearbeitet, in Gefühlen des Dankes zu gedenken. Vor allem steigen aber die Flammen unseres heißen Dankes zu Gott empor. Unter seinem Schutze und heiligen Willen stellen wir dies Gotteshaus. Die Predigt beleuchtete dann in eindringlichen, ersten Worten die Bedeutung der Kirche für den Soldaten und schloß mit der Mahnung: Haltet dies Gotteshaus so, daß es jetzt und immer bleibe eine heilige Stätte, das Haus Gottes, eine Pforte des Himmels. Ein Gebet und der Gesang: O heiliger Geist, kehre bei uns ein! folgten. Zu seiner Festpredigt wählte Garnisonpfarrer Hartmann die Texteslosung aus dem 2. Buch Moses, 20. Kapitel, 24. Vers: In welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da werde ich zu dir kommen und dich segnen. Der Prediger erinnerte daran, daß S. M. der König vor drei Jahren dem Kriegsminister den Auftrag gegeben habe, den Bau einer evang. Garnisonkirche in Ulm in die Wege zu leiten, sprach dem König, den Behörden, dem Baumeister, den Gewerbetreibenden, Arbeitern und allen für den Bau Wirkenden namens der Militärkirchengemeinde innigsten Dank aus und zeigte an dem 100jährigen Leben der Militärkirchengemeinde, daß Gott immerdar sein Gedächtnis an ihr gestiftet habe, am meisten aber durch die Kirche, die nun die Gemeinde zum ersten Gottesdienst in sich aufnehme. Man dürfe nicht Sorge tragen, daß die Kirche je ungenügend besucht würde; aber zur Mahnung sei Anlaß, daß alle, die kommen, die richtige Freude und Willigkeit mitbringen, das Wort Gottes in sich aufzunehmen. — Die Gemeinde sang hierauf: „Lobe den Herrn, o meine Seele!“ Während der Schluß gesungen wurde, stellten sich am Taufstein die Eltern des Kindes auf, das der König aus der Taufe hob. Es war ein ungemein fesselndes, erregendes Bild, als der Träger der Krone das kleine Wesen auf seinen Armen hielt, um es des Segens der Kirche teilhaftig werden zu lassen. Ein Schlußgebet, ein gemeinsamer Gesang und der vom Feldpropst gesprochene Segenspruch beschlossen die kirchliche Feier. Der König besichtigte sodann mit Gefolge unter Führung von Professor Fischer und Architekt Brill die Kirche, ließ sich von Professor Sölzel und Professor Speyer die Gemälde erläutern und sprach seine volle Anerkennung über das Gesehene und über die gute Kunst der Kirche aus. In der Vorkapelle des Haupteingangs überreichte der König Garnisonpfarrer Hartmann, Professor Fischer und Architekt Brill Ordensauszeichnungen, nahm Meldungen entgegen und fuhr nach halb 12 Uhr zum Bahnhof.

Bericht des Ulmer Tagblattes vom 6. November 1910 über die Einweihung der evangelischen Garnisonkirche.

Ulmer Tagblatt vom 6. November 1910 (StadtA Ulm G 5/52)

Der Bericht behandelt ganz im Stil der Zeit die Einweihung der Kirche durch die ausführliche Aufzählung der teilnehmenden Prominenten mehr als ein gesellschaftliches als ein kirchliches Ereignis.